

INITIATIVE „GEISTLICHES“ IM CUSANUSWERK



„Ich will in eurer Mitte wohnen...“ (Lev 26,11)

Gedanken zum Osterfest 2004

Exsultet!

Geht es uns nicht ähnlich wie den Frauen im Lukasevangelium (*Lk 24, 1-12*)? Einen „schwarzen Freitag“ gehabt – ohnmächtig am Leiden und Sterben Jesu teilgenommen – ratlos dabeigestanden. So haben wir in der Karfreitagsliturgie Passion, Kreuz und Tod Jesu erlebt. Vielleicht ist uns Leiden und Sterben Christi hautnah gekommen; vielleicht haben wir gemerkt, wie viel das doch mit uns selbst zu tun hat und wie da auch von unserem Kreuz die Rede ist. „*Christus ist für uns gehorsam geworden bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.*“

Ähnlich wie die Frauen haben auch wir uns am ersten Tag der Woche aufgemacht und bemerken gewissermaßen: Der Stein ist weggewälzt vom Grab. Der Raum, den wir wüst und leer zurückgelassen haben, hat sich elementar verändert. Liturgisches Weiß, festlicher Schmuck, die brennende Osterkerze. Auch von den äußerlichen Requisiten her zunächst kaum verständlich. Wie kann das sein, dass wir nach der absoluten Versenkung in den Tod nicht in der Versenkung verschwinden? Dass wir schon am dritten Tag von Auferstehung sprechen, ja sie feiern? Wie können wir einen Gott loben, der es soweit hat kommen lassen?

Vielleicht stehen wir genauso ratlos und zweifelnd da wie die Frauen und möchten am liebsten betreten zu Boden blicken, wenn da Männer in leuchtenden Gewändern auftreten und wie selbstverständlich fragen: „*Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden!*“

Eine ungeheuerliche Behauptung! Aber der Grund unseres *Glaubens*. Wir können durchaus berechtigt dastehen und zugeben, dass wir es nicht *be-greifen* können. Nur glauben. *Nur?*

Der Gott Jesu hat gezeigt, wie weit er geht: Im gequälten Menschen Jesus leidet Gott selbst. Er leidet in jedem Menschen – aber er wird auch mit ihm auferstehen.

Ein wichtiger Ausdruck unseres Versuches, das glauben zu können, ist die Feier der Liturgie; in diesen bedeutsamen Tagen besonders die Feier der Osternacht, des Übergangs vom Tod zum Leben, vom Dunkel zum Licht. Wirklich sinnvoll ist diese Feier tatsächlich am ehesten, wenn sie im Dunkel der Nacht beginnt und in die aufgehende Sonne mündet: Christus, das aufgehende Licht. Die Osternacht beginnt mit der Weihe der Osterkerze, dem Licht, das die Nacht vertreibt. Das Osterlob – das „Exsultet“ – besingt die Bedeutung dieser Kerze für ein österlich geprägtes Jahr bei uns, bei mir. Es ist eine Hymne, die begeistert und begeisternd Christi Erlösungstat feiert und die Nacht der Auferstehung besingt. Dabei geht der Blick zurück zum Heilswillen Gottes für sein Volk Israel. Das ist das Urbild des Ostergeheimnisses.

Das Osterlob beginnt mit einem Aufruf zur Freude: „*Frohlocket, ihr Chöre der Engel!*“.

Lässt er uns – „engelsgleich“ – einstimmen? „*O unfassbare Liebe des Vaters!*“ – Wir hätten allen Grund ...

Die Liturgie der Osternacht, die eingeleitet wird von dieser Hymne, entfaltet einen riesigen Bogen von der Schöpfung über die Befreiung Israels bis hin zur Auferweckung des Gekreuzigten und dem „Mitaufstehen“ aller Getauften. Dabei wird deutlich, dass sich das Neue Testament nicht ohne das Alte Testament verstehen lässt. Und umgekehrt werden auch die Schriften des Alten Testaments von Jesus her neu beleuchtet. Man kann diesen Jesus nicht ohne die Geschichte seines Volkes verstehen; damit würde man ihn halbieren.

Am Schluss stellt das Osterlob den Zusammenhang her zwischen dem Licht der Kerze und dem Licht des Morgensterns als Bild für den Auferstandenen – „*Jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht: Dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, der von den Toten erstand, der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht.*“

Die Frauen erinnern sich an Jesu Worte, gehen in die Stadt und berichten den Jüngern. Die aber halten das alles für Geschwätz und glauben nicht.

Wie gehen *wir* nach Hause? Erinnert an seine Worte und voll des Osterlobes? Erzählen wir von dem Unerhörten, das wir da glauben und das sich in den Symbolen der Osterkerze widerspiegelt?

| | |
|---|----------|
| : Christus, gestern und heute, | |
| : . | |
| : . | |
| : Anfang und Ende, | – |
| : . | |
| : . | |
| : Alpha | A |
| : und Omega, | O |
| : . | |
| : . | |
| : sein ist die Zeit | 2 |
| : und die Ewigkeit, | 0 |
| : sein ist die Macht und die Herrlichkeit | 0 |
| : in alle Ewigkeit | 4 |

In vielen Kirchen steht die Osterkerze ein ganzes Jahr über und erinnert an die Botschaft dieser Nacht. Uns selbst und alle, denen wir davon erzählen: Christus ist auferstanden. Er hat die Grenzen des Todes durchbrochen. Er ist der Erste. Die Bresche ist geschlagen. Werden wir ihm folgen?

Ein frohes neues – österliches – Jahr!

P. Jakob Schwinde OCist, Marienstatt